Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 11 (1904)

Heft: 13

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chen Japanern in manchmal ganz unvernünftiger und voreiliger Weise herabgesetzt; Verminderung der Produktion und Einkäufe seitens der Spekulation sind die Folge, so dass niedrige Preislagen in der Regel nur von kurzer Dauer sind.

Die Arbeitslöhne sind in den letzten zehn Jahren in Japan ganz erheblich in die Höhe gegangen; sie haben sich für einzelne Industriezweige sogar verdreifacht. Die Habutaeindustrie ist von diesen Verhältnissen jedoch kaum berührt worden, da die Weber meist Bauern sind, der Webstuhl im Zimmer steht und, wer gerade Zeit hat, sich daran setzt. Zeit ist dort nicht Geld und Fabriken gibt es nicht.

Die Pongées werden in Stücken von 50 bis 60 Vards Länge nach dem Gewicht gehandelt. Für die Schwere des Gewebes ist die Menge der verwendeten Seide massgebend. Die schwersten Qualitäten werden in der Provinz Yoshiu, die leichteste Ware in der Oshiu-Provinz verfertigt. Im Allgemeinen hat die Nachfrage nach schweren Geweben zu gunsten leichter und billiger Qualität nachgelassen.

In Europa ist die Meinung allgemein verbreitet, dass man es bei den Pongées mit durchaus unbeschwerter Ware zu tun habe; diese Auffassung ist irrig. Die Gewebe wurden von jeher in mehr oder minder starkem Masse mit Reisstärke beschwert. Im Jahr 1903 entstanden bedeutende Anstände zwischen Verkäufern und Käufern dadurch, dass das Gewicht der Ware stets durch Befeuchten erhöht wurde. Als alle Reklamationen nichts nutzten, wandten sich Vertreter der europäischen Händler gemeinsam mit der Habutaezunft an den Minister für Handel und Landwirtschaft mit dem Erfolge, dass diese Machenschaften wenigstens teilweise eingestellt wurden. Infolge übertriebener Beschwerung hat auch die Nachfrage nach den leichten und billigen Oshiu-Geweben, wenigstens in Europa und Amerika, nachgelassen; eine Besserung scheint so gut wie ausgeschlossen, da die besten und grössten Käufer, Birma und Britisch-Indien, beschwerte Ware verlangen. Oshiu-Gewebe werden mit Reisstärke bis zu 25 Prozent ihres Gewichtes beschwert.

Die Ausfuhr von Habutaegeweben bezifferte sich im Jahr 1903 auf 27,510,000 Yen (gegen 24,865,000 Yen im Jahr 1902); davon wurden nach Frankreich für 9,654,000 Yen, nach England für 6,587,000, nach den Vereinigten Staaten für 5,271,000 und nach Britisch-Indien für 3,696,000 Yen ausgeführt.

Kaiki, in Europa als „Waschseide" bekannt, wird aus geringen, meist nicht ausfuhrfähigen Qualitäten Rohseide hergestellt und enthält meist einen Baumwollstreifen. Der Verbrauch dieses Artikels geht immer mehr zurück, trotzdem die Gewebe sogar unter dem Herstellungspreis angeboten werden. Kaiki werden nunmehr in Europa so billig fabriziert wie in Japan und die, namentlich in Sachsen vorgenommene Nachahmung japanischer Kaikidessins in Baumwolle hat dem Artikel Eintrag getan. Die Ausfuhr von Kaiki ist im Jahr 1903 auf 1 Million Yen gesunken gegen 2,6 Millionen Yen im Vorjahr; die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Hälfte der Ausfuhr aufgenommen.

Nur noch eine unbedeutende Rolle spielen die Twills (Surah Habutae), welche etwa noch in leichten Sorten, bedruckt, als Krawattenstoffe nach Europa Eingang finden. Für japanische Jacquard (Figured Habutae) ist Birma ausschliesslich Käufer; kleine Mengen werden in Europa zur Krawattenfabrikation verwendet.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Uznach. Aus der Kommanditgesellschaft E. Schubiger & Co., Seidenstoffweberei, ist der Kommanditär Dr. Moritz Schubiger infolge Todes ausgeschieden. An dessen Stelle tritt als Kommanditär in die Gesellschaft ein Witwe Mathilde Schubiger-Fuchs in Uznach mit dem Betrage von Fr. 200,000.

— Basel. — Industriegesellschaft für Schappe. Der Jahresbericht für 1903, der erst nach Abhaltung der Generalversammlung vom 31. Mai erschien, weist den Ertrag des Warenkontos mit 1,5 Millionen Fr. aus (1902: 2,28 Mill.), die Passivzinsen betragen 561,548 Fr. (1902: 423,140 Fr.), die Abschreibungen auf Immobilien und Maschinen 392,500 Fr. (1902: 456,533 Fr.). Es verbleibt ein Reingewinn von 599,328 Fr. (1902: 1,47 Mill. Fr.). Die Generalversammlung hat die Auszahlung von 5 Prozent Dividende beschlossen (1902: 10 Prozent). Im Berichtsjahre wurde ein 4 prozentiges Anleihen von fünf Millionen Franken aufgenommen. Bei 12 Mill. Fr. Aktienkapital (wie 1902) beträgt nun die Obligationenschuld 15 Millionen Fr. (1902: 10 Mill. Fr.), der Reservefond 6 Mill. Fr. (wie 1902), die Kontokorrent-Kreditoren 4,8 Mill. Fr. (1902: 5,66 Mill. Fr.). Das Warenkonto steht mit 28,2 Mill. Fr. zu Buch (1902: 24,62 Mill. Fr.), das Immobilien- und Maschinenkonto mit 7,45 Mill. Fr. (1902: 7,85 Mill.), die Kontokorrent-Debitoren mit 7,55 Mill. Fr. (1902: 3,01 Mill. Fr.).

— Gersau. Die Schappe- und Cordonnetspinnerei der bisherigen Firma H. Camenzind & Co. ist nach dem Ausscheiden des Hermann Camenzind auf C. J. Camenzind, als unbeschränkt haftenden Gesellschafter, und Josef von Reding, als Kommanditär, übergegangen. Die Firma lautet künftig: Camenzind & Co. Als Prokuristen fungieren Josef von Reding, Josef Camenzind und Werner Camenzind.

Deutschland. — Krefeld. Die Grossseidenhandlung M. & L. Grodzinski stellte laut „Kölner Ztg." die Zahlungen ein. Die Schulden betragen 360,000 Mark, das Vermögen 200,000 Mk. Das Haus bietet seinen Gläubigern 45 % und gibt an, durch den Krieg in die Notlage gekommen zu sein. Der jährliche Umschlag wird auf 600,000 Mark geschätzt.

— Krefeld. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates und frühere langjährige Senior-Chef der Färberei A.-G. G. Büschgens Sohn, Herr Gustav Büschgens, ist am 17. Juni nach kurzem, schweren Leiden in Bonn gestorben.

— Adorf i. V. Sächsische Kunstweberei Claviez A.-G. Ueber die Lage der Möbelstoff- und Teppich-Industrie in Deutschland kann man sich ein Bild an Hand des beiliegenden Rechnungsabschlusses eines der ersten und besteingerichteten Etablissements dieser Spezialbranche machen:

„Das abgelaufene Berichtsjahr erbrachte einen Gewinn auf Warenkonto von 735,114 Mk. Die Generalunkosten erforderten 691,437 Mk., die Abschreibungen 37,766 Mk., so dass ein Ueberschuss von 5911 Mk. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll." Der Rechenschaftsbericht äussert sich im weiteren wie folgt: „Die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1903 lassen eine weitere Besserung in den Verhältnissen der Gesellschaft erkennen. Wenngleich die anhaltende Steigerung der Preise der Rohmaterialien zum Teil recht störend auf den Absatz unserer Artikel einwirkte, so können wir doch eine kleine Erhöhung im Umsatz verzeichnen. Die ausserordentliche Generalversammlung vom 21. November 1903 hat die von den Verwaltungsorganen vorgeschlagene Reduktion des Aktienkapitals von 2,425,000 Mk. auf 960,000 Mk. einstimmig genehmigt. Die Durchführung der betreffenden Transaktion ist ziemlich beendet. Der durch dieselbe erzielte buchmässige Gewinn ist von uns nach den Beschlüssen obiger Generalversammlung wie folgt verwendet worden: 676,411 Mk. zur Beseitigung der Unterbilanz bis zum Rechnungsjahr 1902; 45,000 Mk. zur Abschreibung auf Grundstücks- und Gebäude-Konto, 235,000 Mk. zur Abschreibung auf Maschinen-Konto, 199,000 Mk. zur Abschreibung auf Geräte-, Utensilien- und Einrichtungs-Konto, 185,000 Mk. zur Abschreibung auf Vorräte, 96,000 Mk. zur Bildung eines Reservefond-Konto. Den Rest von Mk. 28,588 führten wir dem Delcredere-Konto zu, das nach Absetzung von Dubiosen per 31. Dezember 1903 einen Saldo von 51,701 Mk. aufweist. Von unserer Bankschuld haben wir die durch Kautionshypotheken auf unsere Fabrikgrundstücke in Leipzig-Kleinzschocher und Aadorf gedeckten 1,800,000 Mk. auf ein Kautionshypotheken-Konto übertragen. Von dem weiteren Saldo des Bankkontos konnten wir im abgelaufenen Jahre, ausser den Zinsen und Spesen, 105,351 Mk. zurückzahlen. Die Beschäftigung für das erste Halbjahr 1904 ist eine gute, für das zweite Halbjahr wird dieselbe wesentlich abhängen von der weitern Gestaltung des Garnmarktes. Abschlüsse auf längere Lieferzeit sind zu den heutigen Preisen nicht zu erzielen. Die Bilanz verzeichnet Debitoren mit 436,849 Mk. und Vorräte mit 305,019 Mk. Unter den Passiven figurieren Bankkonto 964,661 Mk. und Kreditoren mit 16,293 Mark.

Bei dieser Firma sowie bei der Wurzener Teppich- und Veloursfabrik gelangt für 1903 keine Dividende zur Verteilung.

Italien. — Como. — Die bekannte Seidenweberei Braghenti, Clerici & Cie. hat soeben die vor nur fünf Monaten fertig erstellte Fabrik der Firma Buzzi, Canetta & Cie. in Como um den Preis von 1,200,000 Fr. erstanden.

Frankreich. — Lyon. Die Firma Chabrières, Morel & Cie. erteilte Kollektivprokura an Henri Morel-Journel, Albert Rondot und Charles Maurer. Je zwei der Herren sind berechtigt, die Firma zu zeichnen.

Oesterreich. — Wien. Grosse Betrügereien in der Seidenbranche waren die Ursache der schon in letzter Nummer berichteten Insolvenz der Seidenfirma Joseph Stein in Wien. Wir erfahren darüber folgendes:

Der 52jährige Handelsagent Josef Stein in Wien, Mariahilf, Windmühlgasse 38 wohnhaft gewesen, ist flüchtig geworden. Er hat grosse italienische Firmen in Wien vertreten und zu ihrem Nachteil Defraudationen in der bisher festgestellten Höhe von etwa 100,000 Kr. begangen. Josef Stein war Inhaber einer protokollierten Firma und vertrat mit anderen die Firmen Fratelli Zoha und Colombo & Campana in Mailand, sowie das Seidenhaus Eduard Cutoli & Cie, Diese drei Firmen liessen am 24. v. M. gegen Stein die Strafanzeige erstatten. Stein hatte die Bestellungen auf dem Wiener Platze entgegenzunehmen und an die Firmen weiter zu leiten. Diese schickten die Waren direkt an die Käufer. Die Originalfakturen wurden dann von den italienischen Häusern an Josef Stein mit dem Auftrage übermittelt, sie den Käufern zuzusenden. Stein schickte aber die Originalfakturen nicht ab, sondern behielt sie zurück. Statt ihrer fertigte er Fakturen auf seinen eigenen Namen aus und folgte sie der Kundschaft aus. Dadurch wurde es ihm möglich, ohne mit dem Inkasso selbst betraut zu sein, Einkassierungen vornehmen zu können. Grösstenteils wanderte das Geld in seine eigene Tasche. Nur Teilbeträge sandte er an die von ihm vertretenen Firmen. Erst in der letzten Zeit nahmen die Firmen wahr, dass Stein von den an ihn eingegangenen Beträgen grössere Summen unterschlagen haben müsse. Stein selbst hat in einem an ein Mailänder Haus gesandten Brief ein Geständnis seiner Malversationen abgelegt. Die defraudierte Summe beträgt 100,000 Kr. Zur Zeit der Erstattung der Anzeige war Stein schon aus Wien verschwunden. Er soll am 24. v. M. in Lyon gesehen worden sein.

Vereinigte Staaten. — New-York. Die gegenwärtigen Inhaber der New-Yorker Import- und Kommissionsfirma Abegg & Rusch, mit Geschäftslokal an der Nordostecke von Greene und Grand Streets, die Herren Adolf und Henry A. Rusch, teilen mit, dass infolge des am 27. Januar erfolgten Ablebens ihres Senior-Partners, Herrn Henry Abegg, die unter obigem Firmanamen bisher bestandene Teilhaberschaft aufgelöst worden ist. Das Geschäft wird von den genannten Brüdern und Söhnen des Gründers der alten Firma in bisheriger Weise, jedoch unter dem neuen Firmanamen Rusch & Co., fortgeführt.

— Die New-Yorker Seidenbandfirma Gartner & Friedenheit, Nr. 42—50 Greene Street, hat sich infolge Rücktritts des bisherigen Teilhabers, Herrn Isaak Friedenheit, aufgelöst, und wird in bisheriger Weise von dem andern Teilhaber, Herrn Isidore Gartner, in Gemeinschaft mit seinen Söhnen, William S., Lewis W. und Albert V. Gartner, unter dem neuen Firmanamen Gartner Sons & Co. fortgeführt.

— New-York. Die Seidenbandfirma Wells Brothers & Strauss, 403 Eass Ninth street mit Verkaufsräumen 476 Broome street sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen 43,817 Dollars, von denen 12,000 Dollars durch Sicherheiten gedeckt sind. Die Aktiven werden nominell mit 23,500 Dollars angegeben. Inhaber der Firma sind Frederick A. Wells, Jesse C. Wells und Ernest Strauss.

Toiletten beim Gordon-Bennett-Rennen.

In Zukunft wird man die neuesten Moden an den Automobil-Rennen sehen können und ist es interessant, was der zu den festlichen Ereignissen nach der Saalburg

entsandte Berichterstatter des „B. C.“ über die Tribünen-Toiletten an diesem Renntage schreibt:

Für den Modeverständigen ist es interessant, zu beobachten, wie die internationale Hochflut eleganter und kostbarer Toiletten, die auf dem grossen Platze hin- und herrauscht, ganz genau abgegrenzte, völlig eigenartige nationale Ueberströmungen zeigt. Wer das Glück hat, im grossen Reiche der Mode wählen zu dürfen, modelt sie so lange, bis sie sich seinem eigenen Wesen anpasst. Das Reformkleid, so konnte man sehen, existiert für die eleganten Ausländerinnen nicht. Wie oft hörte man die Worte „Well“, „Excellente“, „Et bien“, „Ebbene“ usw., aber die damit Gemeinten trugen keine „Reform“, dagegen den Rock fussfrei aufstossend. Nur unsere Landsmänninnen trugen hie und da Reformkleider, doch waren die Trägerinnen meistens hübsche junge Mädchen. Am elegantesten sah die Französin aus, am prunkvollsten die Amerikanerin, am steifsten von geometrischen Bewegungen die Engländerin, von holder Grazie die geschmeidige Spanierin, von auffallender Farbenpracht die Italienerin, von vornehmer Eleganz die Slavinnen. Frau Mode zeigte viel. Wenn man den Erscheinungen hier symptomatischen Wert beimessen darf, so werden die Röcke weiter wie bisher getragen. Voile, Linon, Batist, Organdy, Mousseline, Leinen, weisse Taffet usw., dünne leichte Loden und Tuchkleider waren in Hülle und Fülle zu sehen. Elegante weisse Rüschen, Boas, Hermeline, welche den weissen, etwas dekolletierten Nacken verdeckten, sah man. Alles Tip, Top, Hüte, zumeist passend zu den Toiletten, hell und blumengeschmückt. Flache Capelines mit schmalen Borden aus Rosshaar oder zusammengesetzten Spitzen, welche mit schmalen Blumenkränzen oder Buketts ausgeschmückt waren. Vereinzelt sah man grosse Hüte mit dem reinsten „Zoo“ obendrauf. Die Sonnenschirme mit flachen und runden Griffen waren in derselben Farbe wie die Hüte und wer schick erscheinen wollte, trug Stiefel, Strümpfe, Handschuhe, Kleid, Hut, Schirm und auch Feldstecheretuis in einer Farbe. Zu den farbigen Toiletten hatten die Damen meistens in Schuhen, Stiefeln und Handschuhen die weisse hellgelbe, graue, mattgelbliche Farbe gewählt. Das Handtäschchen aus echten Perlen oder Steinen oder echten Metallen hatten die Modeheldinnen nicht vergessen. Spitzen spielten in den Kleidern eine grosse Rolle, so war ein weisses Kleid zu sehen, an dem Spitzen für 10,000 Mark verwendet waren; es waren Familienerbstücke. Eine Fürstin trug es. Man lebt jetzt in der Spitzenmode. Was die Autofahrer und Fahrerinnen betrifft, so sah man Kostüme und Kleidungsstücke, die bei den Herren öfters an Schlafröcke erinnerten, während die Damen zierliche Kappen oder Toques mit anliegender schmaler Krempe mit halblangen Schleiern oder auch Empires, die bis zu dem Boden reichten, trugen.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand, 27. Juni. (Originalbericht). Heute liegt von der italienischen Seidenernte schon ein ziemlich genaues Bild vor, da die Märkte schon an vielen Orten abgeschlossen und nur diejenigen im Piemont jetzt noch bedeutend sind. Die Preise steigen fortwährend, verschiedene Märkte, die auf der Basis von L. 2. 35 und 2. 40 angefangen haben, sind bis auf L. 2. 75 und 3. — gegangen. Zum Teil waren die Qualitäten, die in den letzten zwei Wochen auf die Märkte gelangten, viel mehr befriedigend als am Anfange, worin der eine Grund für den Aufschlag zu finden ist. Die Preise sind aber anderseits auch von Spekulanten getrieben worden, seien es ausländische Seidenhäuser, oder seien es Leute, die sonst nicht mit Seide zu tun haben.

Die Qualitäten sind dieses Jahr sehr gemischt. Ein nicht zu unterschätzender Grund liegt darin, dass die Samenzüchter letztes Jahr Mühe hatten, eine genügende Quantität geeigneten Samens zur Wiederproduktion zu erhalten und deshalb werden sie sich vielleicht oft mit Kreuzungen dritten Grades begnügen haben müssen.

In Grègen hauptsächlich für den amerikanischen Konsum sind in der vergangenen Woche bedeutende Kontrakte mit langer Lieferzeit gemacht worden. Seit man aber auch für die Gespinnste einen Aufschlag verlangen musste, sind die Geschäfte wieder viel stiller geworden.

In Yokohama sind die guten Qualitäten ganz ausverkauft, und die neue Ware kommt nur langsam auf den Markt, die Preise sind deshalb gut gehalten.

Shanghai ist ganz à la hausse und Canton meldet ebenfalls steigende Preise. Die dritte Ernte scheint dort günstig auszufallen.

Seidenwaren.

Die Geschäftslage hat sich seit unserm letzten Bericht noch wenig verändert. Man ist immer noch nicht im Klaren, welche Artikel für den Herbst besonders bevorzugt werden und trotz den verheissungsvollen Berichten zu Gunsten einer ausgesprochenen Seidenmode machen sich hiefür in der Fabrik noch keine greifbare Anzeichen bemerkbar. Vor allem sind es nicht schwere, sondern nur leichte Seidenstoffe, die vom Konsum verlangt werden und sind darunter folgende zu erwähnen: Louisine, Messaline, Taffet, Krepp, Mousseline, Merveilleux, Liberty, sowie asiatische Seidengewebe.

In der **Krefelder** Industrie sind Krawattenstoffe der einzige Artikel, auf den regelmässig noch Bestellungen einlaufen. Am besten sind daneben Sammet und Plüsch gefragt und dürfte darin auf den Winter eine gute Saison zu erwarten sein.

Nach den Ergebnissen der Reisetouren bei der Kundschaft und den erfolgten Ordres dürften in der Blousenbranche schottischkarrierte Blousen für den Herbst ein Hauptartikel werden. Daneben erfreuen sich auch kleine Quarreaux, darunter schwarz-weiss, ziemlicher Beliebtheit (auch in Wolle und Baumwolle).

In Sonnenschirmstoffen scheint die grüne Farbe ziemlich bevorzugt zu werden, daneben auch rosa. Eine erwähnenswerte Neuheit bilden hellgraue Taffetschirme in zwei Farben mit prächtigen chinesischen Stickereien bedeckt, die in künstlerischen Zeichnungen Blumen, Vögel, Schmetterlinge darstellen. Ausgefranste graue Seide bildet die Bordüre.

Ueber die **Lyoner** Fabrik äussert sich ein Bericht in der „N. Z. Z.“ folgendermassen: